

Tragische und komische Momente bei der Turandot



Das Stück nimmt ein glückliches Ende. Turandot (Britta Gottfried) gibt dem Prinzen Kalaf (Helmut Langer) ihre Hand. Bild: Herberich

Premiere der Theatergruppe Friedrichsdorf im Bürgerhaus voller Erfolg

NEU-ANSPACH (her). Die Premiere von Schillers Turandot brachte der Friedrichsdorfer Amateur-Theatergruppe erneut ein volles Haus. Bis auf den letzten Platz waren die etwa 350 Stühle im großen Saal des Anspacher Bürgerhauses ausverkauft. Mit Spannung erwarteten die Zuschauer den ersten Akt des tragikomischen chinesischen Theatermärchens in fünf Aufzügen. Am Hofe des Kaisers von China erscheint der aus seinem Land vertriebene Prinz Kalaf und wirbt um Prinzessin Turandot, die ihr Jawort nur demjenigen verspricht, der es vermag, drei schwierige Rätsel zu lösen. Bisher konnte keiner der Bewerber diese Probe bestehen und sie wurden deshalb geköpft.

Das Bühnenbild ist schlicht, beeindruckend die selbst genähten Kostüme und die Ausstattung der Darsteller. Die Brokatgewänder und Tüllverhüllungen sind märchenhaft, farbenfroh und sehr aufwändig bis ins Detail, eine sehr gute Leistung der vielen Mitarbeiter hinter der Bühne (Helga Ostermeyer und viele andere). Timur (Rainer Henrici), Kalafs alter Vater, der beinahe den Namen seines Sohnes verrät, kommt als Inkarnation des verarmten und verlotterten Alten daher. Etwas gewöhnungsbedürftig war die alte Sprache nach der etwas gekürzten Vorlage Schillers, aber in die man sich schon nach der ersten Szene gut hineingehört hatte.

Das große Ensemble arbeitete engagiert und präzise, das Publikum fühlte sich merklich gut unterhalten und belohnt den Einsatz mit begeistertem Beifall nach jedem Vorhang. Sprache, Mimik und Gestik der Schauspieler sind gekonnt, zeigen, dass sie wirklich etwas vom Theaterspielen verstehen. Die Schauspieler beherrschen es, ihre Emotionen auszudrücken. Prinzessin Turandot (Britta Gottfried) ist stolz und hochmütig.

Das Stück enthält sowohl tragische als auch komische Elemente. Die Haupthandlung mit dem unglücklichen Bewerber Kalaf (Helmut Langer) ist tragisch, ("Lebt wohl, ich muss in mein Verhängnis gehen."), Leichtigkeit in die Schwere des Themas bringen die tapsigen und dickbäuchigen Commedia dell'arte Figuren. Die beiden Berater des Kaisers, der Kanzler Pantalon (Marion Schüllner) und der Minister Tartaglia (Veronika Lutz), glänzten mit darstellerischem Witz, Pantalon verteilte oft stotternd seine unerbetenen Kommentare, Tartaglia nuschelte seine Bemerkungen.

Immer wieder gibt es Stellen, die das Publikum zum Lachen bringen. Sehr überzeugend gespielt die kleine Chinesin, Schirmträgerin des Kaisers (dargestellt von der erst achtjährigen Julika Enslin), die Rolle der Sklavin Zelima (Carolina Ott) und des Truffaldin (Thomas Dietzel), beides Oberstufenschüler der Christian- Wirth-Schule.

Und von den nahezu zweieinhalb Stunden bleiben zahlreiche starke Eindrücke. Das Premieren-Publikum zeigte sich von dieser Inszenierung sehr angetan und spendete den Darstellern langen und wohl verdienten Applaus, der Beweis genug für einen gelungenen Theaterabend war. Am Ende zeigte sich auch Regisseur Peter Fischer inmitten der Darsteller auf der Bühne.